

Vorlesung des Herrn Bernd Gottfriedsen,
am 25. September 1947
durch Hr. R. M. W. Kemper,
Anwesend: Miss Jane Lester, Res. Analyst,
Stenografin: Jilse Kerl.

Fotok. am 16.12.55

ZS-835-7



Es erscheint vorgeführt aus dem Nuernberger Gefangnis

Herr Bernd Gottfriedsen.

Vertraulich

Fr. Wie geht es, Herr Gottfriedsen?

A. Danke.

Fr. Herr Gottfriedsen, Sie wissen doch ueber die Goldsachen Bescheid?

A. Ja.

Fr. Es fehlt noch einiges von dem Gold?

A. Ja.

Fr. Und darueber wollte ich mich mit Ihnen unterhalten. Es fehlt noch einiges von dem Gold. Wohin sind die Fonds innerhalb Deutschlands verteilt worden?

A. Es gibt verschiedene Fonds.

Fr. Wir wollen das kurz aufzählen. Erstens: Wohin ist das Gold geschafft worden?

A. Das Gold, ja. Das Gold ist auch wieder getrennt. Was ich hatte

Fr. Zumacht das Gold, was Sie hatten. Wieviel war es am Kriegsende?

A. Einmal den alten Bestand, den ich immer verwaltet hatte.

Fr. Wie hoch war der?

A. Ein bis zwei Millionen. Und dann gab es einen, ich bekam darueber hinaus noch einen Auftrag von einem grossenrum Fonds, dessen Grenze ich nicht genau weiss, auch nicht, woher er kam, der in Fuschl war, ueber den kann ich, weiss ich auch nicht.

Fr. Wie hoch war der?

A. Zehn Millionen, ungefaehr.

Fr. Schoen. Wo ist das Gold geblieben?

A. Dieses Gold war urspruenglich in Berlin. Von Berlin. Dieser Betrag, der in Fuschl war

Fr. Halt, wir sind in Berlin.

A. Weil es noch einen Betrag in Mars gab. Der Gesamtbetrag, der in Berlin war, ist auf verschiedene Stellen in Reich verteilt worden.

Fr. Zweitens: Nach?

A. Erstens nach dem Mars.

00001

A. Das mag, waren immer ungefähr lastwegemässig verteilt, zehn bis zwanzig Millionen.

Fr. Wohin ist das Gold von Hars gekommen?

A. Das ist nach Fuschl gekommen.

Fr. Wohin von Fuschl?

A. Von Fuschl ist es dann gekommen, wir haben es dann versteckt in der Nähe von Fuschl, bei Salzburg oder bei Fuschl.

Fr. Und von da, wohin?

A. Ich habe es persönlich der 5. oder 7. Arme, Offizieren beim Logistikstab, der nach diesen Goldsachen suchte, übergeben.

Fr. Wie hiess der Herr?

A. Es waren zwei Offiziere.

Fr. Fielviel haben Sie übergeben?

A. Den ganzen Betrag habe ich übergeben. Den Betrag von Fuschl, einen zweiten Betrag in Bad Gastein.

Fr. Wohin gegeben?

A. Den gleichen Herren, einige Tage später.

Fr. Wann war das?

A. Das war am 15. oder 16. Juni 1945.

Fr. Den haben Sie allen gegeben?

A. Demen ist der Betrag, diese beiden Goldbeträge gegeben worden. Einmal der grosse, von dem ich sagte, ich wusste nicht, wober, das ich nur zu verwalten hatte, der zweite, das ich über mehrere Jahre verwaltet hatte, der raumässig kleiner war, ebenfalls übergeben in Bad Gastein.

Fr. Das, was Sie hatten, ist alles übergeben worden?

A. Ja. Diesen 2 gleichen Herren ist dann der Rest, mein Devisenbestand, der gesamte Devisenbestand

Fr. Wann?

A. Zur gleichen Zeit, mit dem Golde zusammen.

Fr. Wie hoch war der Betrag? Ungefähr?

A. Das war ein ganz erheblicher Betrag. Ungefähr 1.6 Millionen war der Restbestand.

Fr. Das waren Herren von der 5. Arme? Welchen Rang hatten sie?

A. Sie hatten kein Armeesymbol? So wie

Fr. So wie ich?

A. Ja. Sie waren vom Hauptquartier von CIC. in Salzburg. Sie hatten mich mitgenommen, sie sagten, sie waren nicht CIC., sondern Subaktion.

Fr. Vielleicht von Schatzamt.

A. Das kann sein.

Fr. Oder attachierte Stellen.

A. Dann weiss ich noch darüber hinaus Bescheid ueber einen ebenfalls grosseren Goldbetrag, den ich urspruenglich in Schleswig-Holstein unterbringen sollte. Ich habe ihn nicht untergebracht, den nachher, der von anderen untergebracht wurde. Er ist ebenfalls uebergeben worden.

Fr. Wo?

A. In Itzehoe.

Fr. Wer hat ihn uebergeben?

A. Er ist den Englaendern uebergeben worden.

Fr. Wer hatte ihn untergebracht?

A. Ein Beamter vom Reichssicherheitsdienst.

Fr. Wie hiess er?

A. Es war ein SB-Beamter, den Namen weiss ich nicht.

Fr. Wieso dem gegeben?

A. Der Minister hatte ihn beauftragt.

Fr. War es jemand, der den Auswaertigen Amt attachiert war?

A. Es war ein kleines Kommando fuer den Schutz des Ministers. Es war eine Art Auswaertigenquartier.

Fr. Wer hat noch Gold und Devisen gehabt?

A. Diese beiden grossen Teile, wo ich sage, es war eine bestimmte Menge, sind abgezweigt von einem Fonds, den Herr Schroeder hatte.

Fr. Wohin hat ihn Herr Schroeder gebracht?

A. Auch erst im Harz und zum Teil, weiss nicht genau, in Sueddeutschland, irgendein Ausweichquartier am Bodensee. Ich will mich nicht festlegen.

Fr. Was ist daraus geworden?

A. Das ist wohl auch uebergeben worden.

Fr. Was fuer Gold ist ins Ausland gebracht worden?

A. Das weiss ich nicht, dass was ins Ausland gebracht wurde. Von dem, was ich hatte, ich nichts raus gebracht worden.

Fr. Sie meinen Ihren Fonds?

A. Meinem besonderen Fonds, sozusagen.

Fr. Den der Minister sozusagen zu seiner schnellen Greifbarkeit hatte, das war dieser Reichsmark-, Devisen- und ein kleiner Goldfonds, der vorher stammte?

A. Der Reichsmark-Fonds stammte vom Finanzministerium, es war eine alte Abmachung.

Fr. Ungefähr wieviel?

A. Das war eine alte Abrechnung.

Fr. Ungefähr?

A. Zum Schluss, meinen Sie? Dreissig oder vierzig Millionen.

Fr. Wo sind die hin?

A. Ein Teil ist in Berlin geblieben.

Fr. Und das andere?

A. Reichsmark-Fonds ist übergeben worden in Bad Gastein durch Übergabe von Herrn von Doernberg.

Fr. Wen übergeben?

A. Ja, auch der Armes, die dort einrückte. Dort war auch ein Ausweichquartier, Doernberg mit Protokoll. Einen Tag nach der Kapitulation kamen einige Offiziere nach Bad Gastein, verlangten, dass wir uns meldeten, da wurden die ganzen Sachen, Akten, Geldsachen, Schmuckstücke übergeben. Darüber ist ein Protokoll aufgenommen worden. Wir haben die Papiere gehabt. In den einzelnen Lagern sind sie uns abgenommen worden.

Fr. Was ist ins Ausland verbracht worden?

A. Vom Reichsmark-, Devisen- und Goldbetrag nie.

Fr. Haben Sie nie Zahlungen geleistet?

A. Das wohl. Nicht zum Zwecke, nicht vor der Kapitulation, zum Zwecke der Sicherstellung

Fr. Wann sind die letzten Gelder ausgegeben worden?

A. Ja, da wusste ich nicht, wann noch in der letzten Zeit, da ist, soviel ich mich entsinnen kann, nichts überwiesen.

Fr. Was ist überhaupt das Letzte aus diesem Fonds, an was?

A. Also, im Moment kann ich mich nur besinnen an Zahlungen, die aber auch, z. B. in der Botschaft Madrid wurde etwas umgebaut, da sind z. B. nach Paris, sind einige Einkäufe gemacht worden nach Madrid über unsere Rechnungskasse im Auswertigen Amt gelaufen.

Fr. Von Ihrem Fonds?

A. Ja.

Fr. Wann haben Sie Frau May das Letzte Mal gesehen?

A. Im Zusammenhang, als ich in Schleswig-Holstein war, ich bin zum letzten Mal in Schleswig-Holstein gewesen, im Zusammenhang mit dem Ausweichquartieren und den Sachen, die im Mars waren, Teppiche usw.

Fr. Wohin sind die Teppiche gekommen?

A. In die Nähe von Itzehoe.

Fr. Die sind auch übergeben worden?

A. Wie die uebergeben wurden, waren einige Herren von Anwaertigen Art da, in einem Haus zwischen Itzehoe und Marne, waren als Ausweichquartiere gedacht, es lebten auch ein paar Familien da, also am 31. Mai, in der Zeit bin ich oben gewesen.

Fr. Wo ist Frau May jetzt?

A. Sie ist noch da oben.

Fr. In diesem Haus?

A. Das wird wahrscheinlich beschlagnahmt worden sein.

Fr. Bei wem wohnt sie, in welchem Ort?

A. Itzehoe oder Marne.

Fr. Wie ist der Vorname von Frau May?

A. Maria May. Sie hatte damals auch den Auftrag, sich um dieses Geld zu kummern. Sie wollte auch nichts damit zu tun haben. Das hat der SD gemacht.

Fr. Wie alt ist sie?

A. Ich glaube, Jahrgang 1900. Ich glaube, sie ist in Marne.

Fr. Stand sie auch gut mit Ribbentrop?

A. Ja, also, persoenlich sehr gut ist es viel gesagt. Sie

Fr. Sie war doch Vertraute?

A. Sie ist sehr spaet zum Minister gekommen. Auch zu Frau von Ribbentrop. Sie hatte etwas den Ehrgeiz, Innenarchitektenisch taetig zu sein. Es war nicht ihr Fach. Sie schwenkte auf das Innenarchitektenische ab, sah da ihre Chance, fing an mit dem Haus in der Wilhelmstrasse 73, das Haus des Ministers. Sie kriegte auch den Auftrag fuer die Botschaft in Madrid. Sie hatte etwas den Ehrgeiz. Von Vertraute zu sprechen, ist uebertrieben.

Fr. War es eine Freundin von Ribbentrop?

A. Sie kannten sich nicht. Sie lernten sich kennen.

Fr. Ist er nicht mal mit einer Freundin gefuendet worden? War es Frau May?

A. Ist eine viel aeltere Beziehung. Freundschaften im Hause Ribbentrop dauerten nicht lange.

Fr. Geb es Krack?

A. Frau von Ribbentrop hat nie eine Freundin gehabt. Sie verstand sich auch nicht mit ihrer Schwester. Zu dieser Zeit stand Frau May sehr hoch in Gunst.

Fr. War es eine andere Frau?

A. Er ist gefangengenommen bei einer, er wollte ursprünglich in Hamburg zu einem alten Vertreter der Firma Henckel, später ein Vertreter seiner Firma Impreg & Impregna, das ist die Abkürzung Import, Export grosser Marken, seine eigene Firma, unabhängig von der Henckel-Firma, da war ein alter Vertreter in Hamburg, den Namen weiss ich nicht, er hatte den Plan, ursprünglich zu dem zu gehen, der hatte gesagt: Ich nehme Sie nicht. Die Frau hatte Angst, er ging in eine kleine Pension, hatte die Vorstellung, die ersten acht Wochen sind schlimm. Es werden alle totgeschlagen. Anschliessend ein Gerichtsverfahren, kommt dann raus.

Fr. Wer ist die Frau?

A. Da war keine Frau. Frauen und Freundinnen haben keine Rolle gespielt.

Fr. Schöön, Herr Gottfriedsen, das ist das fuer heute. Wenn Ihnen noch etwas ueber das Gold einfällt, sagen Sie es.

A. Wo fehlt es?

Fr. Das ist nicht genau raus. Es fehlt noch.

A. Gerade ueber diesen Punkt, wo es zuerst hingekommen ist, da wuente ich auch noch Daten.

Fr. Ueberlegen Sie, wo noch etwas sein koennte.

A. Da bin ich auch schon gefragt worden.

Fr. Ueberlegen Sie, und schreiben Sie es auf.

A. Ich sage Ihnen schon heute, ich bin ausgequetscht worden, ich habe kein Interesse, kann mit Geld nichts anfangen. Ich sage Ihnen heute schon, ich kann nichts liefern.

Fr. Ueberlegen Sie doch. Sie sprechen doch auch mit Leuten, die ueber den Bescheid wissen.

A. Das einzige ist Herr Rahn. Was ich gehoert habe, diese grossen Betraege waren Goldmuenzen, englische Muenzen. Ich habe gefragt, wo ist das her? Es war geheim. Es hiess, es sei aus dem italienischen Schatz.

Fr. Sie meinen, Rahn wuesste wissen?

A. Ja.

Fr. Waren denn damals grossere italienische Summen vereinnahmt worden?

A. Nein, es war ein Staatsschatz. Die italienische Regierung hat ihren Schatz von Rom mitgenommen. Das ist aber Phantasie von mir. Ob Rahn etwas sagen kann?

Fr. Einzelne dieser Muenzen waren italienischen Ursprungs, dachten Sie?

A. Das habe ich irgendwo mal gehoert.

Fr. Was fuer Muenzen waren das?

A. Englische Muenzen.

Fr. Die in Italien gewesen sein koennten?

A. Der italienische Staatsschatz wird englische Muenzen gewesen sein.

Fr. Haben wir darueber gesprochen, ob Keppler dem Minister Geld verschafft?

- hat nach der oesterreichischen Affaire, nach dem Anschluss Oesterreichs?
- A. Das kann ich mir nicht denken. Sie meinen, von oesterreichischem Gold?
- Fr. Ribbentrop hat Koppler deswegen geschrieben, Koppler sollte etwas abzurufen, ehe es zu Schacht kam.
- A. Das ist durchaus moeglich. Er war etwas drauf aus, sich unabhängig zu machen. Er dachte, sonst muss ich bitten, ich moechte nach dem Kriege, wenn alles laut, moechte ich nicht der arme Mann sein. Sonst kommt der Rechnungshof. Im Kriege wollte er auch nicht vom Goering abhaengig sein.
- Fr. Also, Herr Gottfriedsen, ueberlegen Sie den ganzen Komplex. Ich danke schon.

Interrogator:
Dr. R. M. W. Kempner

Witness:
Miss Jane Lester

Stenographer:
Jlsc Kari

200-2

Interrog.
summary

v. 4. 8. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Instit. f. Zeitgesch. Munchen
Zp. Publ. 11958
Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 3050

Interrogation of : Bernd GOTTFRIEDSEN, Legationsrat
Interrogated by : Dr. Kempner, 4 August 1947, Nuremberg
Division & Att'y : Ministries - Dr. Kempner
Compiled by : H. C. Schwarz

PERSONS MENTIONED

- WAGNER - Of Foreign Office (p.2)
- ~~RITTER~~ - ambassador (p.2)
- THADDEN - Of Foreign Office (p.2)
- SEIFERT, Margarete - Secretary of GOTTFRIEDSEN (p.1)

SUMMARY

Bernd GOTTFRIEDSEN had the rank of Legationsrat. He was SS Sturmabfuhrer. He served as a member of RIBBENTROP's personal staff from 1937. From 1937 to 1942 he was adjutant to RIBBENTROP. From 1943 to 1945 he was charged with administrative tasks and acted as liaison to OSHIMA, the Japanese ambassador.

He administered a construction fund for RIBBENTROP, as well as a variety of special funds. He gave money to various political figures. He claims not to remember what he gave to the Mufti. He states that he was interrogated in 1945 and 1946 as to the use he made of these funds.

Informant asserts that WAGNER was too small a figure to have instigated all the Foreign Office anti-Jewish measures. He declares that RITTER tells nothing but lies; that THADDEN was a good man, caught in chains, grieved at what he had to do.

RESTRICTED

RESTRICTED

25-655-70
#3000

He considers his former secretary, Margarete SEIFERT,
100% reliable.

REGULAR DISTRIBUTION

RESTRICTED

* 2 -

00009

~~00002~~